

Schüler machen Zeitung

Fachkräftemangel und Lehre in der Region | Heute: BG/BRG/BORG Köflach

„Arbeit wird anders bewertet“

INTERVIEW. Sonja Hutter-Binder vom Verein „ABV Mein Job“ über die Zukunft der Lehre und Genderrollen.

Von Lilo Marka und Elena Herler



Sonja Hutter-Binder vom ABV Mein Job
Job
PRIVAT

KOMMENTAR



Lisa Jocham
redaktion@kleinezeitung.at

Der Weg zum Traumberuf

Jedes Jahr stellen sich tausende Schülerinnen und Schüler immer wieder dieselben Fragen: Welchen Beruf möchte ich später einmal ausüben und welche Qualifikationen werden dafür benötigt? Soll ich in Zukunft eine Höherbildende Schule besuchen oder möchte ich doch lieber mit einer Lehre beginnen?

In den letzten Jahren mussten immer mehr Firmen gegen den stetig ansteigenden Fachkräftemangel ankämpfen. Auf der einen Seite haben wir in Österreich viele junge Menschen, die einer Ausbildung nachgehen, auf der anderen Seite fehlen jedoch beinahe in allen Berufssparten ausgebildete Fachkräfte. Immer mehr Jugendliche entscheiden sich bewusst für eine höhere Schule und gegen eine Lehre. Diese Entscheidungen basieren oft darauf, dass man Schülerinnen und Schülern zu wenig Informationen über eine Lehre bereitstellt und ihnen stattdessen den Schulabschluss mit Matura schmackhaft macht.

Es wäre sicherlich sinnvoll, in Schulen einen Kurs als Einblick in verschiedene Berufe anzubieten, der sowohl Theorie als auch Praxis beinhaltet. Wer weiß, vielleicht entdeckt auf diese Weise jemand seinen Traumberuf.

Wie sieht es mit dem Fachkräftemangel im Bezirk aus? Gibt es Sparten, die eher davon betroffen sind als andere?

Wie sieht es mit Frauen in technischen Berufen im Bezirk aus?

Es gibt eindeutig mehr Männer in den technischen Berufen im Bezirk. Momentan haben wir zwölf Prozent Frauenanteil im Ausbildungsverband, die technische Berufe erlernen. Wir wünschen uns natürlich mehr, da kein Beruf so aufgebaut ist, dass er weder für Männer noch für Frauen möglich wäre. Man braucht nur das Interesse und ein wenig Geschick.

Wie versucht man diesen geschlechtsspezifischen Zugang aus den Köpfen der Menschen zu bringen?

Es dauert bestimmt noch einige Zeit bis man dieses „veraltete“ Denken aus den Köpfen der Menschen bekommt. Den Mädchen selbst kann man nur Mut zusprechen, bestimmte Berufe auszuprobieren. Es gibt nämlich sehr oft die Befürchtung, dass Mädchen in eher „männertypischen“ Berufen nicht ernst

genommen werden. Aus eigener Erfahrung ist das aber nicht der Fall.

Wo sehen Sie die Zukunft der Lehre?

Immer mehr Menschen erfahren von der Lehre nach der Matura. Es kann passieren, dass man nach der Matura nicht genau weiß, was man machen möchte, und dann beginnt sich über Alternativen zu informieren. Eine weitere unserer Zielgruppen sind Studienabbrecher. Nach dem Abbruch eines Studiums beginnen viele junge Erwachsene eine Lehre. Auch Erwachsene, die sich beruflich noch einmal neu orientieren wollen, streben teils eine Lehre an.

Möchten Sie Jugendlichen abschließend etwas mit auf den Weg geben?

Probiert vieles aus, damit ihr wisst, was euch gefällt. Schnuppert in Berufe, die euch interessieren. Theorie und Praxis unterscheiden sich oftmals enorm.

Wie kommt es zu so einem Mangel? Warum hat die Lehre so ein schlechtes Image?

Lehrberufe haben schon seit mehreren Jahrzehnten Imageprobleme. Arbeit wird in der Gesellschaft unterschiedlich bewertet. Jugendliche, aber auch die Eltern beschäftigen sich mit dem Thema Ausbildung erst kurz bevor sie sich entscheiden müssen. Für 14- und 15-jährige ist es außerdem meiner Meinung nach zu früh, sich festzulegen. Durch Informationslöcher entstehen auch oft Vorurteile, in Lehrberufen weniger zu verdienen. Aber ich

kenne Berufe, bei denen genau das Gegenteil der Fall ist.

Schüler machen Zeitung

AS REDAKTIONSTEAM

Pharmazeutin

Lannah Fussi, 16, Krottendorf-Gaisfeld: Ich möchte nach der Matura gerne an der Universität Pharmazie studieren, deswegen bin ich auch in der AHS geblieben.



Studium geplant

Elena Herler, 16, Krottendorf-Gaisfeld: Obwohl ich finde, dass eine Lehre eine tolle Möglichkeit ist, interessiere ich mich mehr für Berufe, die ein Studium voraussetzen.



Zukünftige Ärztin

Lisa Jocham, 17, Ligist: Ich weiß schon, was ich machen möchte. Mein Traum ist es an der Uni Medizin zu studieren und später einmal beruflich als Ärztin tätig zu sein.



Romanistik

Lilo Marka, 16, Bärnbach: Ich möchte nach der Schule ein Romanistik-Studium absolvieren, deswegen habe ich mich entschieden, am Gymnasium zu bleiben.



REDAKTIONSLEITUNG

Offener Blick

Simone Rendl: Mit Schülerinnen und Schülern zu arbeiten ist inspirierend, denn oft ist ihr Blick auf die Welt so viel offener als der von Erwachsenen. Etwas, von dem wir lernen sollten.



“ Für meine Familie war es anfangs schwer, zu verstehen, wieso ich diesen Weg einschlagen möchte.

Alessandro Wegmann

“

Ein Leben zwischen Beruf und Schulbank

Lehre mit Matura - Ein System mit Zukunft, findet der weststeirische Stoelzle-Lehrling Alessandro Wegmann.

benbei die Matura machen“. Im Laufe seiner Schulzeit wurde ihm immer mehr bewusst, dass seine Interessen eher im handwerklichen Bereich liegen. Aufgrund dessen ließ er den Schulalltag schließlich hinter sich.

Noch immer haben Ausbildungen im Vergleich mit einer klassischen Schullaufbahn einen negativ behafteten Ruf. Auch Wegmann musste sich in der Vergangenheit schon manch negativen Kommentar in Hinblick auf seine Karrierewahl anhören müssen. Auch bei seiner Familie brauchte es zu Beginn viel Überzeugungsarbeit. Erst nach zahlreichen Gesprächen bekam der 18-jährige Lehrling die von Anfang an erhoffte familiäre Unterstützung. „Für meine Familie war es anfangs schwer, zu verstehen, wieso ich

diesen Weg einschlagen möchte. Zuspruch bekam ich dann, als ich erwähnte, auch die berufsbegleitende Matura nebenbei machen zu wollen.“

Doch wieso wird eine Lehre oft erst angesehen, wenn man parallel eine Matura macht? Grund für dies sei, so vermutet Wegmann, dass eine Matura mittlerweile zum gegebenen Bildungsstandard gehört. Ohne diese würden die Chancen erschwert, eine höhere Ausbildung an einer Universität oder FH zu erlangen. Auch wenn eine berufsbegleitende Matura vorhanden ist, sei es eine Herausforderung, wieder in den Alltag eines Schülers oder Studierenden hineinzufinden.

Auch der regionale Fachkräftemangel ist für Wegmann ein Produkt des schlechten Images einer Lehre. „Das negative



Seit zwei Jahren macht Alessandro Wegmann eine Lehre bei Stoelzle

Von Johanna Tinnacher und Magdalena Smon

Lehre mit Matura: Ja oder Nein? Diese Frage stellen sich viele Jugendliche in Österreich. Das Berufsmodell „Lehre mit Reifeprüfung“ bietet die Möglichkeit, eine Matura ausbildung während der Lehrzeit zu absolvieren. Den Lehrlingen sollen so neben der spe-

zifischen Ausbildung Vorteile einer Berufsreifeprüfung geboten werden. Der 18-jährige Alessandro Wegmann hat sich für diesen Weg entschieden. Seit zwei Jahren bestreitet er seine Lehre bei Stoelzle Oberglas. „Diese Option war für mich die beste Entscheidung. So kann ich etwas machen, das mir Spaß macht und kann dabei sogar noch Geld verdienen und ne-



Faszination Wissen

Emily Ortner, 17, Lieboch:

Schon immer hat mich die Wissenschaft sehr fasziniert. Deshalb orientiere ich mich für meine Zukunft an wissenschaftlichen Berufsfeldern



Psychologin

Hannah Schuster, 17, Stallhofen:

Ich bin an der AHS in Köflach geblieben, weil ich nach der abgeschlossenen Matura gerne ein Psychologiestudium antreten möchte.



Gesundheit & Sport

Magdalena Smon, 16, Bärnbach: Ich möchte mir mit der Matura diverse Möglichkeiten offenhalten. Vor allem begeistert mich der Gesundheits- und Sportbereich.



Medizinischer Beruf

Johanna Tinnacher, 16, Bärnbach: Nach der Matura würde ich gerne im medizinischen Bereich arbeiten. Wohin es mich genau vorschlägt, weiß ich aber noch nicht. PRIVAT (13)



Image in Kombination mit den vielen Schulzweigen ist meiner Meinung nach einer der Auslöser des regionalen Mangels an Fachkräften. Auch die Zugverbindung nach Graz erleichtert es vielen jungen Menschen auch, dort Schulen mit Schwerpunkten zu besuchen, die bei uns nicht angeboten werden.“ Wegmann sieht eine weitere Herausforderung im oft vorhandenen Informationsmangel. Sein Credo: „Das Problem liegt darin, dass es viel zu wenig Aufklärung über die vielseitigen Möglichkeiten nach den Pflichtschuljahren gibt.“ Wer sich nicht engagiert und von selbst etwaige Bildungsmessen besucht, oder sich schon sicher in der eigenen Berufswahl ist, muss bei der Wahl des weiteren Ausbil-

dungsweges auf das eigene Gefühl vertrauen.

Der 18-Jährige bereut seine Entscheidung, eine Lehre zu beginnen, nicht. Schon jetzt freut er sich darauf, seine Ausbildung und die Matura abzuschließen. Bereits im Jänner 2023 wird er seine Deutsch-Matura absolvieren. Zwei Jahre später, 2025, wird Wegmann nicht nur seine Ausbildung, sondern auch seine Matura in der Tasche haben.

„Ich würde es tatsächlich immer wieder so machen.“



HTL oder HAK

Alina Steirer, 8. Klasse: Im Nachhinein hätte ich mich statt einer AHS für eine HAK oder HTL entschieden, weil diese auch berufsbildend sind. Über meinen Bekanntenkreis und das Internet habe ich mich über mögliche Berufe informiert.



Zukunftschancen

Rexhep Neziri, 5. Klasse: Ich könnte mir vorstellen, nach der Matura eine Lehre zu machen, wenn es ein Beruf ist, der mir wirklich Spaß macht. Die Matura will ich unbedingt machen, weil ich mir dadurch bessere Zukunftschancen erhoffe.



Wenige Infos

Laura Farmer, 8. Klasse: Ich wusste schon in der Unterstufe, dass ich einmal studieren möchte, deswegen war die AHS für mich der richtige Weg. Ich finde, dass es zu Lehrberufen zu wenige Informationen gibt.



Lehre nach Matura

Verena Oswald, 8. Klasse: Ich würde nicht noch einmal die AHS wählen. Ich möchte ab September eine Lehre zur Industriekauffrau machen, mit Matura habe ich auch ein erhöhtes Einstiegsgehalt.

Mit einer Lehre mit Matura will sich der 18-Jährige Wege offen halten

STOELZLE, PRIVAT